

## Lebensstil als Tatmotiv: Türke gibt Tötung seiner Frau zu

Friedrichsdorf · 28. September · dpa/tob · Bereits zum zweiten Mal hat ein 24 Jahre alter Türke aus dem Friedrichsdorfer Stadtteil Köppern vor dem Frankfurter Landgericht zugegeben, seine damals 22 Jahre alte Ehefrau mit 48 Messerstichen getötet zu haben. Als Motiv nannte der aus Anatolien stammende Mann am Dienstag erneut die ewigen Streitereien um den seiner Meinung nach zu westlichen Lebensstil seiner Frau. Sie hatte sich deswegen von ihm trennen wollen.

In der ersten Verhandlung war der Mann wegen Totschlags zu 13 Jahren und sechs Monaten Haft verurteilt worden, was Verwandte des Opfers in der Revision beim Bundesgerichtshof erfolgreich anfochten. Der BGH entschied, dass das Landgericht in einer neuen Verhandlung prüfen muss, ob es sich bei der Bluttat aus dem Oktober 2002 nicht doch um einen Mord gehandelt habe.

Seinen Aussagen im ersten Prozess zufolge hatte der Mann in der gemeinsamen Wohnung in Köppern nach einem Streit zum Klappmesser gegriffen und 48 Mal zugestochen. Kurz nach seiner Flucht aus der Wohnung wurde er in einer nahen Gaststätte festgenommen. Der Bundesgerichtshof monierte in seinem Beschluss insbesondere die nicht ausreichende Überprüfung, ob "niedrige Beweggründe" im Sinne des Mordtatbestandes vorlagen. Möglicherweise befürchtete der Ehemann, im Falle einer Scheidung sein Aufenthaltsrecht in Deutschland zu verlieren. Der Angeklagte war Anfang 2002 aus seinem Heimatdorf in Ostanatolien, in dem er Schafe hütete, nach Deutschland gekommen, um seine Cousine zu heiraten. Die Familien hatten die Ehe arrangiert, das Paar kannte sich nur aus der Kindheit und einem einwöchigen Urlaub. Im Oktober 2002 geriet das Ehepaar in einen Streit, der schließlich eskalierte. Nach Auffassung des Gerichts in erster Instanz versetzte der Mann seinem Opfer dabei 48 Messerstiche in Oberkörper und Rücken.